

Regiomontans gehört habe, daß dieser nach seiner Rückkehr aus Italien neue Planetentafeln — auf Grund neuer Beobachtungen — berechnen und daraufhin neue Jahrbücher drucken wolle. Dies muß in der Zeit nach Beendigung des Druckes der Jahrbücher und vor Antritt seiner Reise nach Italien, also von 1474 bis 1475, geschehen sein. Damals kann der Würzburger Zuhörer Regiomontans noch nicht sehr alt gewesen sein; denn Engel kam erst 1497 nach Würzburg und zwar auf Empfehlung des Konrad Celtis an den Juristen Friedrich Brogel. Demnach ist es unwahrscheinlich, daß der Besitzer der Berliner Handschrift, der die Anmerkungen von 1447 schrieb, zu den Zuhörern Regiomontans gehörte. Eher könnte der Schreiber der Würzburger Handschrift Mch q 132 oder Nikolaus Visch in Betracht kommen. Nachforschungen in Würzburg waren leider erfolglos. Ebensowenig ließ sich ermitteln der Berechner der deutschen Tafeln der Neu- und Vollmonde, die für Würzburg und die Jahre 1482, 1485, 1486, 1488 und 1492 bei G. Reyser gedruckt wurden. Vielleicht handelte es sich um einen Arzt, der mit Regiomontan befreundet war und wie viele Ärzte Kalender und Tafeln der Neu- und Vollmonde berechnete. Dieser Arzt hatte wohl auch die Vollmondzeiten für Würzburg und die Jahre 1480, 1485—86 auf den Zettel geschrieben, der in der Würzburger Handschrift zwischen Bl. 8 und 9 eingeklebt ist.

## Der Deutsche Volkskalender des 15. Jahrhunderts

Im 16. Jahrhundert spielten eine große Rolle deutsche Kalender mit kurzen Abhandlungen über Tierkreiszeichen, Planeten und Sternbilder und ihre Bedeutung für die Geburten, zu denen Schriften über Astrolabe, Quadranten und Sonnenuhren und am Schluß Gesundheitsregeln traten. Diese Kalender gingen hervor aus Regiomontans deutschem Kalender und aus dem deutschen Volkskalender des 15. Jahrhunderts. Über diesen Volkskalender hatte ich in der Abhandlung „Zur Ulmer Sternkunde und Uhrmacherei im Mittelalter“ (30. Bericht d. Nat. Gesell. S. 2—4) berichtet. Früher hatte darüber V. Stegemann die Abhandlung „Aus einem mittelalterlichen deutschen astronomisch-astrologischen Lehrbüchlein“ in den Prager Deutschen Studien 1944 veröffentlicht, die mir erst jetzt zu Gesicht kam. Auf Grund eines wesentlich größeren Stoffes möchte ich den deutschen Volkskalender des 15. Jahrhunderts beschreiben und seinen Vorläufern nachgehen.

Der deutsche Volkskalender geht aus von einem Kalender, der mit seinen Angaben über die Zeiten der Neu- und Vollmonde für die Jahre 1404—22 und für Feldkirch gilt. Die älteste Abschrift entstand in Ulm, wo Johannes Münsinger als Rektor der lateinischen Schule eine Zeitrechnung verfaßte, die sein Schüler Johannes Wißbier von Gmünd im Jahre 1403 abschrieb und im folgenden Jahr erweiterte (Zinner, Verzeichnis astronom. Handschriften = ZHV 7412—13). Wißbier schrieb in den Handschriftenband III, 1.4<sup>01</sup> der Öttingischen Schloßbibliothek in Harburg damals auch andere Arbeiten über die Zeitrechnung ab. Den Anfang des Bandes bildet der Volkskalender (ZHV 11 538), offenbar von Wißbier am 17. Januar 1405 geschrieben. Der Verfasser des Volkskalenders ist nicht genannt. Da diese Hand-

schrift die früheste Abschrift des Volkskalenders enthält, wollen wir ihren Inhalt angeben. Zuerst kommt der Kalender für die Monate Januar bis Dezember, wobei die ergänzenden Zahlen auf Bl. 31—33 benützt werden. Die Angaben lauten:

19	10 <sup>h</sup>	40 <sup>m</sup>	A	Jan.	Ci	9 <sup>s</sup>	20°	20′	0 <sup>s</sup>	13°	10′	8 <sup>h</sup>	22 <sup>m</sup>
8	1	9	b	4	sy	9	21	21	0	26	21	8	24
16	13	33	c	3	io	9	22	23	1	9	31	8	26

Dabei bedeuten die Zahlen der Spalten 1 die Goldene Zahl, Spalten 2—3 Stunde und Minute des Neumondes, nach dem Cisiolanus Spalten 4—6 den Sonnenlauf in Zeichen, Grad und Minute, Spalten 7—9 den täglichen Mondlauf und Spalten 10—11 die Tagesdauer. Darauf folgt die Erklärung

Bl. 1r. I. „Aristoteles vnd ander maister. Die von der natvr geschriben hand, ptholomeus vnd auch ander mayster die von dem gestirn hand geschriben Darvmb wil ich etwas durch betwillen etlicher miner gnedigen herren vnd avch minen lieben frevnden vnd gesellen in zv dienst vnd zv lieb vnd zv frvntschafft schriben von der svnnen vnd avch des manes laff zv lernen“

Bl. 2r. II. „Es sprechent die maister dez gestirn daz der hymelschen speren sind 9“ (mit der Figur der 9 Sphären).

Bl. 3r. III. „Aber ist ze wissen daz vmb die obersten sper“ (Einteilung d. Tierkreises).

Bl. 3r. IV. „Es ist aber fürbas ze wissen daz yecklich zaichen“

Bl. 3v. V. „In gleicher weyss hat ein natvrllich tag“

B. 3v. VI. „Es ist auch furbas ze wissen daz der vorgenant gürtel zodiacua“ (Lauf von Sonne und Mond und Finsternisse).

Bl. 4r. VII. „Aber ist zv wissen daz die maister hand mit iren instrumenten fvn- den“ (Abstände am Himmel. GröÙe der Erde).

Bl. 4v. VIII. „Nvn wil ich beschayden den colender ez ist zv wissen daz wir nach christenlicher ordenvng begangen vnser iar nach der svnnen lauff“

Bl. 5r. IX. „Hye ist ze wissen von dem schalt iar ein iar hat“ (über die Fehler der Schaltungen).

Bl. 6r. X. „Es ist auch furbas ze wissen daz die christenhaid vahet daz iar“ (mit Figur der litere dominicales).

Bl. 6v. XI. „Den sunnenteglichen bustaben sullent ir also suchen“ (von der Jahreszahl sind 1400 abzuziehen).

B. 7. XIA. „Ob ir aber wellend wissen die güldin zal“ (Abziehen 1400).

Bl. 7. XII. „So ir aber wellent wissen in welchem zaichen die svn sy“ (Sonnenlauf für 1405).

Bl. 9r. XIII. „Ob ir aber wellent wissen in welchem zaichen der mon sye“ (Erklärung des Mondlaufes im Kalender und der folgenden Tafel der Ausgangswinkel (wurzen) für die Jahre 1404—79. Im Jahre 1480 beträgt der Winkel 4<sup>s</sup>22°14′).

Bl. 10v. XIV. „Ob ir aber wellent wissen in welchem zaichen der mon mittentag“ (mit 1 Tafel. Die Angaben des Kalenders gelten ab Mittag).

Bl. 11v. XV. „So ir aber wellent wissen wie lang der tag sy“ (Länge von Tag und Nacht).

Bl. 12r. XVI. „So ir aber wellent wissen wan der mon nuwe sy (die Neumonde sind nach dem wahren Mondlauf aus den Alfonsischen Tafeln gerechnet und nicht

nach dem mittleren Mondlauf, wie in anderen Kalendern zu sehen) . . . Vnd ist diser kolender gesezt mit aller rechnvng vff die lang vnser stat zu veltkirch die dem orient neher ist den parys vmb 24 minut ayner stund oder binach da by“

Bl. 12v. XVII. „So ir aber wellent wissen wie lang der mon levchtet“ (mit Tafel).

Bl. 13r. XVIII. „Ob ir aber begeret ze wissen welcher tag aines yecklichen planeten ist“ (mit Tafel der Planeten als Stundenherrscher).

Bl. 13v. XIX. „So ir aber wellent wissen wie vil zwischen wyhenttnachten vnd der alten vasnacht sy (mit Figur des Interwalls) . . . Vnd also hat der kalender ain end in dem clug syn beschlossen sind der gemacht ist des iars Da man zalt von christus geburt 14 hundert iar darnach in dem 4 iar. zu dienst vnd zu lieb vnd auch durch vet willen etlicher miner gnedigen herren vnd och ettlicher miner guten freund vnd gesellen.“

Bl. 15v. XX. „Nvn zal ich etwas schriben von natur vnd aygenschaft der 12 zaichen vnd des ersten von dem wider. Der wider ist ain zaichen von orient hays vnd druken von natur .“ (mit den Figuren der Zeichen).

Bl. 22v. XXI. „Aber von natur vnd aygenschaft der siben planeten vil ich kürzlich etwaz schriben. Saturnus ist der oberst planet vnd loffet durch die 12 zaichen . . . Doch hayst der mensch des planeten kind von dem aller mayst aygenschaft hat vnd damit hat diz büchlin ain end lob sy der hailgen cristenhayd. In finita secula seculorum amen. Explicit liber iste svb anno Domini 140 Anno 5<sup>o</sup> completus es liber iste in die sancti antony post natificationem christi. Do ich daz schrayb, da must ich geben Vß hll von disem kalender. An allen zwiffel dynes hallers nit minner wan er het got nit ain hll daran geben“ (Bl. 26v).

Wie aus dem Schluß der Abschrift hervorgeht, mußte Wißbier 5 Batzen Heller zahlen, um den Kalender abschreiben zu dürfen. Seine Vorlage war offenbar nicht vollständig. Der Kalender selbst wurde für Feldkirch gerechnet. Dieser Ort ist in allen vollständigen Abschriften genannt. Erst die Tübinger Abschrift von 1452 nennt Ulm als Bezugsort der Rechnung, vermutlich deshalb, weil der Schreiber der Tübinger Handschrift Md 2 seine Abschrift in Ulm herstellte und sie hier mit Bildern schmücken ließ, um seinem Auftraggeber, einem württembergischen Fürsten, zu gefallen. In der oben beschriebenen Abschrift enthält der Kalender als Erklärung nur die Abschnitte I—XIX. Die Abschnitte XX—XXI über die Zeichen und Planeten sind Zutaten. Der Kalender hielt seine ursprüngliche Erklärung nur bis 1411 etwa bei; dann wurden Abschnitte weggelassen. Neues kam hinzu, wie es auch bei anderen Kalendern geschah. Schon Wissbier hat seine Abschrift mit lateinischen und deutschen Anmerkungen versehen. Erhalten blieb der Kalender in seiner Anordnung der Zahlen, wenn auch die Zeiten des Neumondes geändert wurden, wie wir noch sehen werden.

Die folgende Zusammenstellung enthält die bisher bekannten Abschriften des Volkskalenders:

- Nr. 1. Maih. (jetzt Harburg) III, 1. 4<sup>o</sup>1 von 1405. Beschreibung oben
- Nr. 2. ZHV 11540. München St. Bibl. Cgm 397 von 1406. Abschnitte I—XXI, nachlässig
- Nr. 3. ZHV 11544. München St. Bibl. Clm 5879 von 1411. Abschnitte I—XIX, nachlässig
- Nr. 4. ZHV 11540a. Wien Nat. Bibl. Vin 12673 von 1411
- Nr. 5. ZHV 11548a. Karlsruhe Bibl. Ettenheim 42 von 1411. Abschnitte I—IV, XI—XIX
- Nr. 6. ZHV 11548. Salzburg Stud. Bibl. V 1 H 166 von 1424
- Nr. 7. ZHV 11543. Freiburg Univ. Bibl. 309 um 1430. Abschnitte I—XIX
- Nr. 8. ZHV 11545. Heidelberg Univ. Bibl. Pal. germ 575 um 1430. Kalender fehlt

- Nr. 9. ZHV 11547. Wolfenbüttel Bibl. 2814 von 1433. Abschnitte I—XXI Anderer Kalender.  
 Nr. 10. ZHV 11545a. Innsbruck Univ. Bibl. 750 von 1440. Kalender fehlt  
 Nr. 11. ZHV 11542. Heidelberg Univ. Bibl. Pal. germ 691 von 1441  
 Nr. 12. ZHV 11546. Maih. II, 1. 4<sup>o</sup> 61 von 1442. Kalender fehlt. Abschnitte I—XIV, XVI—XXI  
 Nr. 13. ZHV 11556. Wien Gutmann um 1450  
 Nr. 14. ZHV 11541. München St. Bibl. Cgm 303 von 1452  
 Nr. 15. ZHV 11535. Tübingen Univ. Bibl. Md 2 von 1452. Ulm als Bezugsort  
 Nr. 16. ZHV 5421. Heidelberg Univ. Bibl. Pal. germ 226 von 1459  
 Nr. 17. ZHV 11541c. Berlin St. Bibl. Cod. germ 4<sup>o</sup> 1258 um 1486. Kalender fehlt. Abschnitte I—IV, VI—XI, XVI—XVII  
 Nr. 18. ZHV 11540b. Augsburg Stadtbibl. 8<sup>o</sup> 16. XV. Jahrh. Abschnitte XIII—XIX, II—VII  
 Nr. 19. ZHV 11541b. Berlin St. Bibl. Cod. germ 8<sup>o</sup> 431. XV. Jahrh. Abschnitte I—XIX  
 Nr. 20. ZHV 11541a. Berlin St. Bibl. Cod. germ 4<sup>o</sup> 1585. XV. Jahrh. Kalender fehlt  
 Nr. 21. ZHV 11539. Frankfurt Stadtbibl. 96. XV. Jahrh. Abschnitte I—XXI  
 Nr. 22. ZHV 10063. Wolfenbüttel Bibl. 3411. XV. Jahrh. Abschnitte I—IV, VI—XI, XXI  
 Nr. 23. ZHV 11541f. Wolfenbüttel Bibl. 2973. XVI. Jahrh. Abschnitte I, II, XII, XIII, XVI, XX, XXI; sehr fehlerhaft.

Wenn ein Kalender vorhanden ist, so enthält er meistens die gleichen Spalten des Neumondes, des Sonnen- und Mondlaufes und der Tageslänge. Die Zeiten der Neumonde weichen gelegentlich voneinander ab. Nur Nr. 2 und 18 haben dieselben Zeiten wie Nr. 1. Andere Zeiten zeigen folgende Kalender:

4, 15, 21	19	4 <sup>h</sup> 5 <sup>m</sup> , 8	1 <sup>h</sup> 9 <sup>m</sup>
3, 11, 19	19	15 10	8 7 19
10	19	9 43	8 10 24
22	19	9 35	8 10 16
7	19	1 54	8 10 4

In diesen Abweichungen der Zeiten der Neumonde zeigt sich wohl ein örtlicher Einfluß insofern, als der Abschreiber die für seinen Ort gültigen Zeiten hineinschrieb. Die Zeiten der Tageslänge blieben unverändert zwischen 8 St. 4 Min. und 15 St. 55 Min. Als Bezugsort wird immer Feldkirch genannt, außer in Nr. 15, wo Ulm erwähnt wird.

Dieser deutsche Volkskalender war nicht der erste seiner Art. Deutsche Kalender gab es schon früher. Der Wiener Bürger Wurmbrecht hatte 1378 einen Kalender (ZHV 11 750—54) veröffentlicht, der außer dem Kalender viele Erklärungen und Angaben über den Einfluß des Mondes gemäß seinem Stand im Tierkreis enthielt. Diesem verbreiteten Kalender gegenüber bedeutete unser Volkskalender einen großen Fortschritt. Wichtiger war ein anderer Kalender, der noch in verschiedenen Abschriften vorliegt (ZHV 5320—26); er gibt die Stunde des Neumondes für die 4 Zyklen 1285 — 1304 — 1323 — 1342 — 1360. Die meisten Abschriften sind ohne eine Erklärung oder mit kurzen deutschen Erklärungen. Wichtiger ist die Erklärung ZHV 5322 aus der Mitte des XIV. Jahrhunderts. Sie beginnt mit den Worten „Hie hebt an die tafel oder die ler, die da ist ain anwysung und ain zaiger des Edlen Buchs so hienach geschriben stat das us manigen büchern gezogen ist.“ Die Erklärung besteht aus 2 Büchern. Davon behandelt das 1. Buch die Zeit des Neumondes, gerechnet vom Mittag des vorhergehenden Tages. Das Jahr 1329 wird als gegenwärtig bezeichnet. Dann folgen der Kalender und die Abschnitte über die 12 Zeichen und das Mondalter. Das 2. Buch enthält zuerst die Natur der Zeichen, dann die Dreifaltigkeit der Zeichen und zuletzt den Mondlauf durch die

Zeichen, beginnend mit „Aries hat vnder des menschen gelidern . . .“, wobei Bartholomaeus und Aristoteles genannt werden. Ähnlich ist die folgende Abhandlung ZHV 5322b München St. Bibl. Cgm Erwerbung von 1939, geschrieben im XIV. Jahrhundert. Diese im Jahre 1376 verfaßte Erklärung besteht aus 2 Büchern. Zuerst beginnend mit „Anima sana dominabitur astris“ wird der Einfluß der Planeten und des Mondlaufs durch die Zeichen erörtert, worauf der Kalender und seine Erklärung von 1376 folgen. Das II. Buch enthält die Bedeutung der Zeichen, ähnlich ZHV 5322. Dann folgen Regeln über das Aderlassen und Megenbergs Buch der Natur, wie in ZHV 5322. Den Kalender mit der deutschen Erklärung, wie in ZHV 5322, enthalten auch ZHV 5326 und 5325.

In diesem Volkskalender des 14. Jahrhunderts ist noch deutlich die Zusammensetzung aus verschiedenen Teilen. Nur die Erklärung des Kalenders ist die Zutat des Verfassers von 1329; aber den Kalender selbst und die verschiedenen Abhandlungen über den Einfluß der Zeichen übernahm er, höchstens daß er sie ins Deutsche übersetzte. Zu erwähnen ist auch der Umstand, daß nichts über die Geltungsdauer des Kalenders und über seinen Bezugsort gesagt wird. Ganz anders ist es mit dem Volkskalender des 15. Jahrhunderts. Hier wird die Geltungsdauer und der Ort angegeben. Die Zeiten des Neumondes lauten auf Stunden und Minuten. Es wird hinzugefügt, daß es sich um die wahren und nicht um die mittleren Zeiten handelt. Die Einteilung des Stoffes ist klarer; zuerst der Kalender, dann die Erklärung, wobei auf die Fehler der Jahresrechnung hingewiesen und die Gelegenheit zur Belehrung über den Lauf der Planeten und die Anordnung ihrer Bahnen benützt wird. Schließlich folgen 2 Abschnitte über die Eigenschaft der Zeichen und Planeten. Dieser Fortschritt ist so groß, daß dieser deutsche Volkskalender als der erste Versuch anzusehen ist, durch einen Kalender zur Volksbildung beizutragen. Im 16. Jahrhundert wurde dieser Volkskalender durch Abschnitte über astronomische Geräte und Sonnenuhren und über die Geburten in den Sternbildern bereichert, aber zugleich der Keim zu seinem Verfall gelegt, indem der Volkskalender später in den gewöhnlichen Kalender mit astrologischen Deutungen, in das Planetenbuch und in das Instrumentbuch zerfiel.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: [33](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Der Deutsche Volkskalender des 15. Jahrhunderts 46-50](#)